Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 38 (1912)

Heft: 11

Artikel: "Die Frau im Hemd"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-444507

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



🗱 März-Potpourri. 🤫



Wenn der Frühling auf die Berge steigt Und die kahle Pappel sich bezweigt, Wenn der Kaempf im Reichstag ist

Sich um Tripolis Italien quält, Wenn in London wilde Weiber rasen, Weidenkätzchen stehen in den Vasen — Wird die ält'ste Schachtel wieder jung Und ihr Maulwerk kommt aufs neu in Schwung. Nach und nach kommt wieder in Betrieb Jede Bergbahn, die uns wert und lieb. Deutschland weiht demnächst die — erste ein, Ja, weeß Knebbchen! — auf dem Wendelstein!

Dieser Bergblock steht im Bayerländchen, Wo das Zentrum hat das Oberhändchen, Wo man schwarz sieht in der Politik, Mit den Schwarzen geht durch Dünn und Dick! Fern, in Russisch = Polen hat gehaust Eine Mönchsgesellschaft, daß uns graust. 's war im Ganzen, wie man's nie noch sah, Etwas Sodom fast und Gomorrha, — Wie's im Reichstag ausschaut, diesem bösen; Während in der Schweiz die Mitrail=

Plötzlich wieder werden soll'n en vogue. Ach, in Friedenszeiten ist's en chog!

Wenn der Frühling auf die Berge steigt Und die Primadonna endlich schweigt, Wenn der Kellner schwarz = befracktes heer Wieder hüpft aus Nord und Süd daher.

Sind die Menschen meist wie neugeboren, Sehn zu neuen Taten sich erkoren, Während Amor wohlgefällig nickt, Seinen Köcher voll mit Pfeilen spickt.

Mahrschynleche. 19

Scho bald na'm Sächfilüütefelt, Zieht de dr Maie-n-y Und de vermuetet Jung und Alt, Es wärd jetz Früehlig ly.

Wenn eine mit em Aeroplan Vom himmel abe itürzt, So bet 'r, das isch zwyfellos, Sy Dasynsfrist verchürzt.

's isch i dr Zytig schwarz uf wyß, De Wilhälm welli cho, Das treit de Schwytz viel Ehre-n-y, Bingäge Chöschte-n-o.

In eusrem liebe Züribiet Verhaftet d' Polizei En jedes der Würftli stiehlt, Doch d' Mörder blybet frei.

Wenn 's Störchli na nach Holland flügt Und stygt bir Mintje ab, So bringt's es Meitli oder dänn Im andre Fall en Chnab.

Bi 30 Grade über Mull Chlagt alls es seigi z'heiß, Und ghörsch du rüese meh, meh, meh, So glaub's, es ischt e Geiß.

Wenn eine chuum en Franke hät, Ist er en arme Tropf, Me seit dr dicke Gschwulst am Hais Us schwyzerdüütsch: e Chropf.

In Frankrych bänd sie zämegsetzt Ds neu Mynisterium, Doch wenn drna es Lüftli gabt, So purzlet's wieder um.

Wänn eine Täubi schlucke mueß, So hät er en Verdruß; Am End sind myni Verse Schuld, Drum mach ich hurtig Schluß.

"Die frau im Bemd".

In Wien erschien "Die Frau im Bemd", Was der Zensur nicht sehr behagte, Die so entblößte Weiblichkeit Den Wienern nicht zu bieten wagte.

Man steckte sie ins "Negligé" Nun ist sie lustig und auch munter, Doch hat das Hemd sie, wie man weiß, Noch immer an, jedoch — darunter.

Johannis Feuer.

Ladislaus an Stanislaus.

Liäper Bruoter!

Es gibt kaine Ruhe mehr; tenn schon wieder fehrt die Ketzerbresse über unz här mit 1 wiesten gichrai — clamore Saharae, wegen den angäblichen Schwlereien — res suinae, im hailigen Kloster zu Czenstochau und schraipt von Mord und Unzucht indem natierlich - natura Liter wieder aus 1 Maus 1 Elefant gm8 würt - nascetur ridiculus elephas! Unser Bruoter im herrn Mastochs sohl sain 1genen Bruoter ermortet haben u.gepaicht, das in diesem hause des härn - hoc loco domini - 1 Luderläben sei, wo die greste Fantasi sich nicht schöner kennte ausmahlen. Die unglauplichsten Woll Liste seien erfunten worden. Warum glauben sie's denn untruckens in die Zeitung, die Fainte der Klester? Dieser Stetten der gottföligen Bildung und Aufrichtung — formatio et erectio? Glaubsch tu, die Frauwen und Techtern weren wieder gekomen, wen sie von den Fratres weren ungepiehrlich behandelt worden — sine cerevisia tractatae?? Ich wil's nicht hofen! Aber äben, die unverschehmte Lüge der Gotzlesterer m8 auch for den Tieren der Gotzhäuser nicht hahlt, darinnen die lauterste Mechstenliäbe — amor vicinissimus — wohnet. Und dan der Mort; ischtas 1 Mort, wen man dem Ohnmechtigen aus lauter Liäbe zu sainer Frau die letschte Chlung gipt und ihm ein fälix Ände bereutet?? Namenz und im Interaffe der unbefläggten Kirche ††† war's aber auch höxte Zeit — tempus abeundi!! Und in 1 Sofa eingepültzt hapen sie ihn mitleudig den kühlen Fluten — fluctibus bovium — übergäben, mit den Sägnungen der heuligen Rehligion nach Noten verfähen. Item würt xagt, die beuligen Brüeter hapen den heuligenpildern das Gold von den Kleidern kratzt und der Maria-Muetter-Gottes Diamanten aus der Krone gekläutet, um damit daß sie ihrne Geliste mit den Waibern kennen bezahlen unt saien auch in die heuser gegangen waischt mit den roten Laternen, habent auch Waiber in ihren Zehlen iber Nacht bhalten zwägg's Mainungsaus= tausch. Wir aber schreien'z in die Wält hinaus — urbi et orbi ex lamamus: es ist 1 Lug!!! O mein liäper Bruoter, weren wir dapei gewesen und kennten wir der verfiehrten Wält glaren Wein einschänggen rarum inducere und beschweren: das mit Czenstochau ist ales 1 grose Schindludereu - hocuspocus!! Wachet und pätet, das kaine sölliche Tinge mehr unter das Folk - profanum vulgus - kohmen. Reten ist Silber, Schwaigen ist Gold. Ischteine Leisenpeth nicht errötet am ganzen Laip, alz sie es gelesen hot?? hatzie nicht herrliche Tränen — lacrimae christi gewaint iber die Schand unspott, wo die Freimaurer und der Antichrist + bald jeden Tag iber unz bringt ?! Aber seid getrost: dobt auch dar Winter noch so seer, die Liäbe hert doch nimmer auf, womit ich verplaibe d1 3rrr Cadislaus, Cadispediculus.

Ins Untergebenen = Stammbuch. 🐲

In feine Klugheit fegest bu noch Zweifel? Du wirst blamieren bich unendlich. Begreif es revolutionarer Teufel: Er ift bein Chef und seine Klugheit — felbstverstänblich!

Der Bescheidene.

Ella: "Was, Irma, du willst heiraten, ohne Brautausstattung? Was lagt denn dein feiner berr Bräutigam dazu?"

Irma: "Keine Ausstattung - nur Qualität!"

Frau Stadtrichter: "Nüt Neus Herr Feusi? Es ist neume die Zit her au gar nüt los und säb ist."

Herr Feusi: "Much würkli selber säge, ugert dem tripolitanische Chrieg, dr Lesisirkelchilbi, dr Güdpoleteckig, dr Stadtratswahl und dem Steinchohlestreik laust au gar nüt die Zit her; vielliecht daß uf de Summer besser chunt."

Frau Stadtrichter: "Dä Südpol und de Nordpol sind mir so breit wie lang und Choble füred mir so wie so ä kei, mir händ na Holz gnueg für 2 Jahr, mira sellib s' streike die uf tusig und säb sellib s'."

Herr Feusi: "In und denn wenn sie ka Gas meh chönd mache di Schlieren unne? Da lusti halt di Nacht glich mängs, wo breiter wär weder lang und Sie wärid die Erst, wo wur wehbere, di "Nellgion", Sie wüssed ja scho well, sei i Gfahr!"

Frau Stadtrichter: "Für besäb Fal hämer alliwil na 's Clektrisch und säb hämer"

Herr Feust: "Sab ist gföhrli, bi sabem git's gern Churzschluß, sunderheitli im Krüblia."

Frau Stadtrichter: "I glaube, wenn i vom Südpol afingti, so wepfted Sie de Dischkurs i zwe Atthezüge dito uis das Thema, wo Sie wissed, daß mer wie Hund und Chak simd. Aprepo Spne, will mer grad bi dr Elektrizlität sind, was händ s' au am letste Samstig im Große Stadtrat für en elektrische Dispihat gha, daß s' erst Mal nüb drus cha sind?"

Herr Feuji: "Hä, es hät ehnen en Sachverständige dr. Underschied erchlärt zwüschet eine Motok und ere Turbine und die laused halt ä, so glöwind, daß 's erst Mal au en Stadtrat nüd nach chunt." Frau Stadtrichter: "Es händ ehm doch na ä paar drigredt?"

ha 'à paar drigredt?" Herr Feusi: "Das ist si'r Lebtig gsi, daß d'Schnider is Schuehmachere gredt händ.

Somuef Gine nu de richtig Drehstrom im Chopf inne ha und 's Hrni ghörig mit Kilo - Watten ustabliziert ha, so verstaht Ginen Allies."